

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: H. Witzmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: 611. — Für Anzeigen 1557 für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamtliche Seite 414.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 M., monatlich 1.25 M. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen empfangt täglich die Agenten, die ihm Mehl, Eier, Fleisch, Butter und Schmalz anbieten, und ist froh, sie zu sehen. Jeder bürgerliche Haushalt hat seine Adressen. Man kauft in den vornehmsten Geschäften Luche und Schuhe mit einem Aufgeld von Mehl und Speck. Die größten Firmen liefern mit Vorliebe gegen Naturalkauf. Man kauft Zement gegen Kohlen, Kohlen gegen Seife, Butter gegen Zigarren, Seife gegen Speck. Jedermann weiß das und jedermann sagt sich: So!

Nr. 81.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1918.

29. Jahrgang.

## Alles steht Kopf.

Im Westen bluten und sterben deutsche Männer und Jünglinge. Im Westen tobt die gewaltigste Schlacht, die je in einem Kriege, die selbst im Weltkrieg geschlagen worden ist.

In der Heimat geht die Jagd nach Gewinn ungehindert weiter. Der Kapitalismus ist heillos, kennt kein Gefühl für menschliche Leiden, weiß nichts von brechenden Augen und röhrender Brust. Er geht seinen Weg der Bereicherung unbedürftig und unberührt, mögen auch im Westen die Kämpfer zu Tausenden fallen.

Habt ihr mal etwas von einem Fall Daimler gehört? Wer denkt heute noch seiner? Die gerichtliche Sühne wird vorbereitet? In, wer hat darüber etwas vernommen? Und wenn auch, die Richter haben die Philippis in Wiesbaden freigesprochen, obwohl deren Fall ganz ähnlich lag. Im Reiche des Kapitalismus ist es nicht so leicht, festzustellen, wann ein Kapitalgewinn übermäßig ist, wann nicht; wann er an Wucher grenzt, wann nicht. Und die Philippis und Daimler sind doch wahrlich nicht die einzigen. Wer aber will die Tausende von Betrieben unter die Lupe nehmen und sie zu der Praxis des „ehrlichen Kaufmanns“ zurückführen? Alle bereichern sich, die irgendwie Gelegenheit dazu haben; weshalb soll ich allein der Dumme sein?

Gerade die Kenner, die Eingeweihten, die Macher köcheilen über die Reichstagsdebatten und die tröstlichen Zukunftsverheißungen, die den aufstrebenden Reichsbürgern zur Veruhigung verabreicht wurden. Sie wissen, daß der Värm rasch vergeht, in Kriegszeit mit ihren wahn-sinnigen Ereignissen zehnfach schnell. Das System aber besteht unerschütterlich weiter. Mit dem System ist untrennbar die wilde Jagd nach schrankenlosem Profit verbunden.

Sie läßt sich ja schon längst nicht mehr eindämmen. Denn von der Erzeugung über die Verteilung bis zum Verbrauch steht alles Kopf. Der Krieg, der nach seinen Lobrednern die sittliche Läuterung bringen sollte, hat in Wahrheit die ganze bürgerliche Gesellschaft außer Rand und Band gebracht, alle öffentlich-rechtlichen Begriffe umgekehrt. Es ist seit langem platterdings

unmöglich, ein ehrlicher Mann

und gesetzestruer Staatsbürger zu sein. Der Gang zur Gesetzlosigkeit hat sich überall und nach allen Seiten verbreitet. Er herrscht und alle unterwerfen sich ihm oder müssen es tun, um das Leben zu retten.

Bei Kriegsbeginn hat es da und dort in Handel und Wandel nach Regungen gegeben, die von der geschäftlichen Rechthaffigkeit des „ehrlichen Kaufmanns“ und soliden Bürgers eingegeben waren. Es hat Firmen gegeben, die damals gewissenhaft ihre Offerten direkt bei der Geesver-waltung einreichten. Sie vermochten in vielen Fällen leider die Aufmerksamkeit der vergebenden Instanzen nicht auf sich zu lenken, denn der Schwarm von Vermittlern drängte sich zwischen sie und die Behörde, sahob sich vor, bahrnte sich den Weg mit allen Mitteln und der rechthaffigste Lieferant hatte das Nachsehen. Man hört von alten Firmen, von ersten Händen, daß sie sich damals verzerrt und empört zurück-zogen, weil sie lediglich geschult waren, die Konkurrenz, aber nicht das Strafgesetzbuch zu besiegen. Das dauerte nicht lange. Bald trat in den Kreisen der Erzeuger und Kauf-leute der psychologische Moment ein, wo

Ehrlichkeit in Dummheit umschlägt.

Eigenliebe und Familienstolz, Firmenstolz und bürgerlicher Name standen auf dem Spiele: man ist doch sich selbst, und seiner Familie, der Firma und der sozialen Stellung schuldig, nicht zurückzubleiben! Man zögerte wochen- lang, und dann ging man hin und tat desgleichen.

Man fand bald, daß ja nichts dabei ist. Mein Gott, es ist ja Krieg! Viele Prozente Vermittlergebühr, viele Pro-zente Aufschlag wegen allgemeiner Geschäftserchwernis, wegen gesteigener Rohpreise und der berühmten Löhne, wegen gestiegener Rohstoffe und der berühmten Löhne, es frug Millionen. Nur etwas verminderte Qualität, nur kaum merkbare Verwendungs der im Kriege so beliebten Er-satzstoffe, nur kleine Nachhilfen da und dort — die Konkurrenz verfährt ja nicht besser — und nie geahnter Reichtum ist die Frucht. Man kann doch

allein keine Ausnahme

machen. Zum Henker noch mal, man wird doch nicht der Narr der Unständigkeit sein!

Und erst im Handel! Die sonst langsam rollenden Waren flogen bald nur so von Sand zu Sand. Was hatte man vordem für Plodereien mit Maß und Gewicht, mit Mustern und Proben, mit Mängeln und Rücksendungen. Jede Uebergabe und Uebernahme war ein kleines Fegefeuer, die Preisberechnung ein Martyrium. Man rechnete mit Bruchteilen von Prozenten, man wog die Spezen auf der Goldwaage, man sparte an Kopien und Unkosten. Aber jetzt! Man gab und nahm am Kassehaustisch Waggons unbe-sehen, die Reichthaffigkeit spielte keine Rolle, Ware, nur Ware! Man schlug auf. Fünf, zehn, zwanzig Prozent — siehe da, es ging! Das Publikum schrie, aber es bezog! Es regnete Verordnungen gegen die Preiserschrauberei. Das Papier ist eben geduldig. Man sperrte Leute ein, aber man fing kaum einen von hundert und jeder Gang verbesserte bloß die Aussichten derer, die noch frei waren. Und das waren und sind die vielen.

Beispiele ziehen, das Glück steht an. Die Kleinen hatten es bald heraus, wie's die Großen treiben, der De-taillist lernt vom Großhändler, der Nachbar vom Nachbarn. Steht irgendwo Geschreiber, daß gerade der Händler nicht verdienen soll, wo alles verdient? Man wird sich doch nicht vor seinen Freunden und Nachbarn lächerlich machen? Die

Anstchtung geht weiter.

Sie bringt vom Markt ins Geschäft, von der Stadt auf das Land. Und der Bauer kratzt sich hinterm Ohre: Sollen etwa wir die Narren sein? Und dann gibt es kein Halten, bis nach und nach das Pfund Bohnen 3 Mark kostet und das Pfund Butter 25. Alles hintenherum!

Das Publikum, die Verbraucher schreien, und die Ver-ordnungsmaschine wird in Bewegung gesetzt. Immer wie-der, immer wieder. Es regnet Höchstpreise. Enttäuscht und verzerrt ziehen sich Erzeuger und Händler zurück. Wartet nur, ihr werdet schon Error werden! So hat man die Kar-toffelpreise immer wieder hinaufgetrieben, so hat man von Zeit zu Zeit Suederkleppen veranlaßt, um Preiserhöhun-gen verdaulicher zu machen, so ist man bei den meisten Waren verfahren. Gewiß hat irgendeine Firma unanständigerweise damit begonnen, die andern sind erst zögernd, dann mit verdoppelter Hast nachgefolgt. Es ist eben so hart, als der dumme Kerl der Branche zu gelten.

Zögernd folgten auch die Verbraucher. Es hat anfäng-lich tatsächlich einzelne bürgerliche Familien gegeben, die es für schamhaft hielten, die Vorschriften zu übertreten oder gar zu hamstern. Einige haben ein halbes Jahr, selbst ein Jahr standgehalten. Wer Vorräte hatte, wieviel zuerst ver-zehnt. Wie bald war das aber vorbei! Einer erhub vom andern, daß ein Dritter sich um die lächerlichen Vorschriften nicht kümmern, und einer um den andern begann für sich eine Ausnahme zu machen. Man erzählt später, daß Leute in höheren Staatsstellungen, öffentliche Anstalten, selbst Kemter sich um die Höchstpreise nicht im geringsten ärgerten. Offenbar war die Not gar nicht so ernst! Wenn schadet es also, wenn der eine oder der andre der Verordnung eine Nase dreht? Es handelt sich doch um Millionen Menschen, da macht das bißchen, was der einzelne voraus hat, ohnehin nichts aus, im Gegenteil, er entlastet bloß die öffentliche Vor-sorge. Um solche und andre Scheingründe ist man nie-mals verlegen. Schließlich, man hat ja die Pflicht, für die Seinigen vorzusorgen! Man hamstert, man umgeht die Vorschriften, man fängt an, sich der Vorräte zu rühmen, man empfiehlt einander die Schleichwege.

Das Publikum hat so die Ernährungsvorschriften durch-läutert, bevor sich noch ihr fürstlicher Ernst gezeigt hat. Alles hintenherum!

Sobald aber die wirkliche Bedrängnis kam, brach der Rest ein moralischer Widerstandskraft zusammen. Nun hatte die Gesetzlosigkeit schon die Kraft des gesellschaftlichen Vor-urteils: Das tut jeder! Jeder muß das tun! Der gelegentliche Schleichweg wird zum zweiten Versorgungs-system, zum ordentlichen Schleichhandel. Der Schleichhän-dler wird eine feste Berufsart. Dunkle Existenzen vermit-

teln diesen Verkehr, aber die ganze honorige bürgerliche Welt benutzt ihn und besetzt diese Einrichtung als eine Selbstverständlichkeit. Jeder Restaurateur und Hotelier empfängt täglich die Agenten, die ihm Mehl, Eier, Fleisch, Butter und Schmalz anbieten, und ist froh, sie zu sehen. Jeder bürgerliche Haushalt hat seine Adressen. Man kauft in den vornehmsten Geschäften Luche und Schuhe mit einem Aufgeld von Mehl und Speck. Die größten Firmen liefern mit Vorliebe gegen Naturalkauf. Man kauft Zement gegen Kohlen, Kohlen gegen Seife, Butter gegen Zigarren, Seife gegen Speck. Jedermann weiß das und jedermann sagt sich: So!

ich allein der Narr

des Geistes sein? Warum gerade ich?

Jedermann sagt sich das, aber nicht jedermann weiß sich hintenherum zu verbergen. Der Ausweg durch den Schleichhandel mittels Phantasiereisen ist den meisten über-wehrt. Die oberen Schichten, die über Ware oder über genügend Geld verfügen, mögen sich so, wenn auch mit ge-waltigen Unkosten, ein gutes oder doch auskömmliches Leben sichern. Eine kurze Ueberlegung lehrt, daß alle jene, die wenig bemittelt sind, die nicht den bestehenden Klassen an-gehören, die zehn Stunden des Tages arbeiten oder die gar keine geschäftlichen Beziehungen haben, völlig hilflos sind und ganz unberorgt bleiben. Diese sind auf Ehrlichkeit und Gesetz angewiesen. Sie müssen von dem Leben, was ihnen der staatliche Ernährungsdiensl bietet, und verzagt dieser, so sind sie zum Hungern verurteilt. Ein seltsamer Zustand, eine auffällige Ironie, daß jene Klassen, die man die staatsverhaltenden nennt, von der Gesetz-loßigkeit, die sogenannten staatsfeindlichen Klassen vom Gesetz leben! Es gibt zu denken, daß die sogenannten Staatsfeinde nach staatlicher Ordnung, die Staatsstreuen aber nach Befestigung aller staatlichen Reg-lung schreien, daß jene besser bei öffentlicher Regelung, diese besser bei der Anarchie gedeihen.

Von der Erzeugung der Lebensgüter über den Handel zum Verbrauch, überall dieselbe Forderung des Sinnes für Gesetzhaffigkeit, daselbe Schwimmen der einstmaligen geltenden bürgerlichen Rechthaffigkeit. Der Krieg hat Kräfte ent-fesselt, die das ganze Bild der Gesellschaft gewandelt haben. Die Kosten, Lasten und Beschwerden der Umwälzung

haben die Volksmassen zu tragen.

Wobei unter Massen nicht etwa nur die Arbeiter, son-dern auch die ganze Beamtenwelt und der ganze Mittelstand zu verstehen ist, soweit er sich nicht durch Schleichhandel schadlos zu halten sucht. Diese Massen hüben täglich in erschreckender Weise dafür, daß Gesetz und Ver-waltung trotz aller papiernen Verordnungen praktisch vor den Besitzenden und Spekulanten verjagen. Agrarier liefern nicht, was ihnen auferlegt wird; Mühlen und Mädereien mahlen und baden hintenherum; Kaufleute und Nichtkauf-leute treiben Ketten- und Schleichhandel; kapitalistische Unternehmer bereichern sich sinnlos an Staatslieferungen. Die Massen dagegen leiden fürchterliches an Ueberarbeit und Unterernährung, und die öffentliche Gewalt ist so gut wie ohnmächtig den einen wie den andern gegenüber. Was geschieht, genügt nicht, und genügt von Tag zu Tag weniger. So allgemein ist die staatliche Ohnmacht, daß es dem rech-thaffigen Bürger — wenn dieser irgendwo noch aufzutreiben sein sollte — ebenso schwer ist, ehrlich zu bleiben, wie dem Gesetzlosen fast zu werden.

Das ist der Krieg, dieser große Erneuter der Sittlich-keit und des Rechtes. Das ist das kapitalistische System, dessen schrankenlose Wiederherstellung die liberalen und konser-vativen Wortführer fordern.

Das ist der Segen, den beide zusammen den Massen des Volkes bringen.

Die Besitzenden aber nehmen an der Anarchie keinen Anstoß, denn sie gewährt ihnen die Möglichkeit, sich hinten-herum zu verbergen. Sie sind lärmende Wortführer einer Darbringung Rußlands, um dort die Anarchie zu be-jezigen und die Ordnung herzustellen. Im eignen Lande aber wehren sie sich gegen die Ordnung und preisen die Anarchie, die ihnen ein auskömmliches Dasein ermöglicht.

Alles hat sich verkehrt. Alles steht Kopf. —



# Was der Krieg bringt.

## Der neue Angriff.

Nach sechstägiger Kampfpause haben die Deutschen in aller Frühe des 4. April den Angriff im Westen wieder aufgenommen, obwohl tagelanges Regenwetter die Boden- und Wegeverhältnisse außerordentlich ungünstig gestaltet hatte.

Südlich des Somme bildete ein stark ausgebautes, mehrfach verdrahtetes Werk das Zentrum des englischen Widerstandes. Es erlag nach kräftiger Artilleriewirkung dem ersten Ansturm. Dann wurde die englische Stellung nach Norden aufgerollt.

Zwischen den beiden großen Nationalströmen nach Amiens war der Kampf besonders schwierig. Hier verfügte der Verteidiger in Ortschaften und Waldstücken über günstige Stützpunkte. Zudem kamen im aufgeweichten Boden die Sturmwellen nur langsam vorwärts. Um die Wälder von Aubercourt wogten erbitterte Kämpfe, bis das Feuer der deutschen schwereren Artillerie den Widerstand der verfestigten englischen Maschinengewehrtruppe brach. Durch Umgehung von Norden wurde der Wald genommen. Der Engländer kam ins Weichen. Dichte Massen sturten zurück.

Zugwischen ist es Mittag geworden. Noch immer hat sich das Wetter nicht gebessert. Die deutsche Infanterie kämpft nicht minder gegen den tapfern Feind als gegen Schlamm und Regen. Südlich von Reuil geben Franzosen und Australier keinen Fußbreit Boden frei. Da weicht weiter jählich der Gegner. Sofort drängen ihm feste deutsche Reiter nach und nehmen Caspel. Jetzt müssen auch die Australier zurück.

Am 5. April haben die schweren Kämpfe angehalten. Der deutsche Abendbericht spricht von Artilleriekämpfen und stillen Infanteriegefechten beiderseits der Somme. Auf dem Westufer der Aisne schärften sich französische Gegenangriffe. Auch vor Verdun herrschte lebhaftige Feuerstätigkeit.

## 22000 Tonnen.

Amlich wird gemeldet:

Eine deutsche U-Bootflotte hat unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S. Zohs den feindlichen Transportverkehr zwischen Frankreich und England durch Vernichtung von sechs Dampfern und zwei Seglern mit zusammen 22000 Tonnentonnage zerstört. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im südlichen Teil des Ärmelkanals versenkt, es ist anzunehmen, daß ihre Ladung vorwiegend aus wertvollem Kriegsmaterial bestand. Unter den Schiffen waren drei große Dampfer von 4-6000 Tonnen. Besonders interessant wurden der englische Dampfer „Sequoia“ (3250 Tonnen) und die französischen Segler „Aurore“ und „Basse Seine“.

## Die Wahrheit und der Strafrichter.

Nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ soll der erste Verbreiter der Dichtowitsch-Deutfschrift Hauptmann a. D. v. Berthold wegen versuchten Landesverrats in Untersuchungshaft genommen sein.

Hauptmann v. Berthold war jenseit Wien, bei die ihm von Geheimrat Richard Witting, dem Direktor der Nationalbank und Bruder Maximilian Harden, zur Kommunikation übergebenen Dichtowitsch-Deutfschrift heimlich in 50 Exemplaren vervielfältigt hat und diese an eine Reihe Männer des öffentlichen Lebens schickte, lediglich um damit der Wahrheit und dem Glauben zu dienen. Berthold, der sich im Kriege tapfer geschlagen hatte und das höchste Kreuz erster Klasse trägt, war zu jener Zeit in der feindlichen Abteilung des im Westfronten Generalstabs beschäftigt. Er ist, wie seine Freunde sagen, durch den Krieg leidenschaftlicher Sozialist geworden. Jedenfalls wurde er unter Anklage gestellt, als sein unvorhergesehenes Verhalten mit der Dichtowitsch-Deutfschrift bekannt wurde und — rechtskräftig freigesprochen. Ein neues Strafverfahren gegen Berthold würde daher auf sehr merkwürdiger Grundlage beruhen; wir vermögen uns nicht vorstellen, wie es mit dem Rechtsgrundgesetz vereinbar werden wird, daß wegen einer Tat niemals doppelte Anklage erhoben werden darf.

Auf die Anklage des Landesverrats hat sich die Untersuchungshaft erstreckt, die Untersuchungen darüber können nicht als abgeschlossen angesehen werden. Ob gegen Berthold auf Grund der gegenwärtigen Untersuchungen ein Strafverfahren eingeleitet werden kann, darüber werden wir hören. Dieser Vorwurf, den Berthold nach dem Krieg fürchten muß, den der deutsche Reichstag in Paris zum General-Kriegsverbrecher erklärt hat, gegen den Richter eingeleitet wurde, schmeißt mit Ge-

fährnis- oder Geldstrafe jeden Beamten im Dienste des Auswärtigen Amtes, der die Amtsverschwiegenheit verletzt. Nun war Dichtowitsch zweifellos als Vorkämpfer a. D. im Jahre 1916 noch deutscher Reichsbeamter, zumal er sein Gehalt weiter bezog. Erst neuerdings, nachdem die Deutfschrift der breiten Öffentlichkeit bekannt wurde, hat Dichtowitsch auf Gehalt, Titel und Rang verzichtet und dadurch ein Disziplinarverfahren gegen ihn zur Unmöglichkeit gemacht. Ob Dichtowitsch bei Abfassung seiner Deutfschrift aber noch Beamter im Dienste des Auswärtigen Amtes gewesen ist, das ist die Streitfrage, über die sich jetzt die Juristen den Kopf zerbrechen. Wir wollen sie dabei nicht stören.

Die Dichtowitsch-Deutfschrift geht die Offenlichkeit in erster Reihe als politisches Dokument an, als Beitrag zur Frage der Kriegsschuld. Sie hat in dieser Beziehung zu wertvollen Auseinandersetzungen geführt. Eben jetzt hat der frühere Staatssekretär von Jagow die vor dem Kaiser befolgte Politik des Auswärtigen Amtes, die auf Verschönerung Englands mit dem Dreibund zielte, erneut verteidigt. Alle diese Dokumente werden für die Geschichtsschreibung ihren Wert haben.

Wir befürchten auch keineswegs, daß diese Auseinandersetzung einseitig Deutschland schädigen könnten. Ist doch Dichtowitschs Gegenstück der russische Gelehrte Baron Rosen, der mit noch besserem Material beweist, daß die russische Militärpartei um jeden Preis den Krieg herbeizuführen entschlossen war und herbeiführte, weil sie der drohenden Revolution zuvorkommen wollte.

Will man den Fürsten Dichtowitsch wirklich vor Gericht ziehen — und nachdem man Liebknecht und Dittmann wegen angeblich versuchten Landesverrats verurteilt hat, kommt man schwerlich um die Anklage herum —, so hat das seit, bis nach dem Kriege holla Freiheit der Meinungsäußerung und objektive Ruhe wieder herrschen.

## Helfe, was helfen mag!

Die Amerikaner machen allen möglichen Vorstoß für ihren überindustriellen Karren. Das Interesse der Kriegsschädigten und Kriegshinterliebten an den Renten muß dazu herhalten, ihre Eier nach großen Kriegsschädigungen zu reifen. Aber die Kriegsschädigten haben ihnen den Kopf genügt: es ist in Deutschland Geld genug, um sie anständig zu versorgen — man müsse nur den Mut haben, es zu nehmen.

Jetzt veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“ eine Zuschrift, die dazu auffordert, die Krankenkassen zu Rundgebungen für einen „deutschen Frieden“ zu veranlassen. Die Krankenkassen seien durch die Kriegslasten ihrer mitgenommener und könnten sie nur tragen, wenn sie auch etwas aus dem großen Topfe der Kriegsschädigungen abschöpfen. Unsere Parteifreunde in den Krankenkassenvereinigungen werden diese Verträge geduldig zurückweisen.

Endlich hat, wie schon erwähnt, Geheimrat Dr. Eugenberg, einer der Direktoren von Krupp, den Einzelstaaten gebietet, die Sozialindustrie werde an ihrer teuren Bewahrung und den sozialbiologischen Hoffnungen der deutschen Fürsten kein Interesse mehr nehmen und sogar für die Übergabe der Eisenbahnen an das Reich eintreten, wenn die Einzelstaaten demokratisiert würden. Offenbar glaubt der Krupp, daß die so bedrohten deutschen Fürsten ihr Interesse über das Deutschlands stellen würden. Denn was kann es nicht fürchten, wenn die Großindustrie diese Vorhänge mehr macht. Sie wird es sich allerdings wohl noch einmal überlegen.

## Erlebnis.

Wir sind zwei Revolutionäre sitzen nach der neue Zeit auf dem Flughafen. Es hat mir sofort an, daß jeder der fünf die Stunden im Revolver trag, während das meiste ausgeht und einen Blick in die militärische Zukunft gerate. Ein Gespräch über die neue Zeit.  
„Was ist die neue Zeit?“  
„Das ist die neue Zeit.“  
„Was ist die neue Zeit?“  
„Das ist die neue Zeit.“  
„Was ist die neue Zeit?“  
„Das ist die neue Zeit.“  
„Was ist die neue Zeit?“  
„Das ist die neue Zeit.“  
„Was ist die neue Zeit?“  
„Das ist die neue Zeit.“

## Für unsere Feldgrauen.

(Auschnitten und aufbewahren!)

### Auffstieg Kriegsgefangener.

Die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Unteroffiziere und Mannschaften dürfen entweder wegen Auszeichnung vor dem Feind oder nach dem Dienstalter befördert werden. Die Beförderung wird von dem Tag an datiert, an dem sie normalerweise eingetreten wäre. Wegen Auszeichnung vor dem Feinde dürfen Leute befördert werden, die hervorragende Taten unter Lebensgefahr ausgeführt haben, wenn die sonstigen Bedingungen, wie militärische Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit, gegeben sind.

Bei Beförderungen nach der Dienstzeit darf die in der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zugebrachte Zeit als Dienstzeit anzurechnen werden. Das ist von großer Wichtigkeit für Musiker, Unteroffiziere und Sergeanten. Erstere können nach einer Dienstzeit von 2 Jahren bei planmäßigen Musikkorps mobiler Formationen zu Unteroffizieren befördert werden, Unteroffiziere dürfen nach 3jähriger Dienstzeit die Beförderung des Sergeanten, Sergeanten nach 3jähriger Dienstzeit die Beförderung des Vizefeldwebels erhalten.

Da nunmehr die Zeit der Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet wird, werden eine Menge dieser Leute bei ihrer Rückkehr in den Genuß der höheren Beförderung treten, zum Teil auch befördert werden. Die Beförderung darf aber erst dann ausgesprochen werden, wenn festgestellt, daß eine Schuld an der Gefangennahme nicht vorliegt. Die höheren Beförderungsbefugnisse bei Erfüllung der 3jährigen resp. 5jährigen Dienstzeit dürfen dagegen bereits vom nächsten, auf den Tag der Rückkehr zum Truppenteil folgenden Monatsanfang an bezahlt werden. Für die Zeit der Gefangenschaft selber wird jedoch unter keinen Umständen die Beförderung nachbezahlt.

## Notizen.

Der deutsch-russische Gefangenenaustausch. Nachdem die Ratifikationsurkunden über den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rußland ausgetauscht worden sind, geht die Frage der Rückkehr der kriegsgefangenen Kriegs- und Zivilgefangenen ihrer Lösung entgegen. Zur Regelung der Einzelheiten des Austauschs und, um die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen zu überwachen, wird eine aus vier deutschen und vier russischen Vertretern zu bildende Kommission zusammengetreten, und zwar voraussichtlich in Petersburg oder Moskau, wohin sich die deutschen Mitglieder der deutschen Kommission demnächst begeben werden. Bei der Ausdehnung des russischen Gebiets und der Schwierigkeit der Beförderungsverhältnisse muß jedoch damit gerechnet werden, daß noch einige Monate vergehen, bis die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sämtlich in die Heimat zurückgeführt sein werden.

Das hungernde Holland. Aus Amsterdam wird unterm 5. April gemeldet: Auch heute wurden wieder mehrere Brotläden und Brotwagen in ärmern Vierteln der Stadt geplündert oder dazu gezwungen, den Vorrat ohne Preis zu verkaufen. Polizei, Militär und berittene Gendarmen wurden wiederholt benötigt, einzuschreiten.

Die Durchführung des Friedens. Neuer meldet aus Moskau: Es ist eine Sonderkommission eingesetzt worden, um die Bestimmungen des Friedensvertrags durchzuführen. Ein Programm zur Wiederherstellung des Post- und Telegraphenverkehrs ist bereits aufgestellt worden. Die Kommission hat russische Minenjuchboote besichtigt, den finnischen Golf und den russischen Teil der Döner von Mien zu säubern.

## Angriffe bei Albert.

H. T. B. Großes Hauptquartier, 6. April 1918. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vertikale Unternehmungen bei Baucourt und südlich von Sébustern brachten Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren ein. Ein englischer Vorstoß auf Paissiez scheiterte.

Auf dem Westufer der Aisne erweiterten wir im Angriff unsere Stützpunktstellung beiderseits von Albert.

Südlich von der Somme lebhafteste Feuerkämpfe und kleinere erfolgreiche Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen von Amiens wurden beschossen.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Moreuil und Montdidier versuchten uns den Gewinn des 4. April zu entreißen; sie brachen unter den schwersten Verlusten zusammen. Montdidier lag unter französischem Feuer.

Vor Verdun nahm die Kampftätigkeit der Artillerie an Stärke zu.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Depechen.

Großfeuer.

H. T. B. Kansas City, 5. April. (Neuer.) Hier sind 26 Häuser, die drei Häuserblocks des Geschäftsbierzeils ausfüllen, abgebrannt. In der Gebäuden befanden sich größtenteils Großhandelsfirmen und Geschäftsbetriebe.

**Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?**

Bei 3000 Mark zeichnest, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Krieganleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.



# Schultaschen

in denkbar größter Auswahl



## Hugo Nehab

Made in Germany

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Große Mühlstraße 5, Auskunst und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerdingen. Sprechzeit: 9-1, 3-8 Uhr.

## Felle, Häute, Roßhaar

Kaninfelle, Ziegen-, Kalb-, Schaffelle sowie Wölfe, Marder-, Fuchs-, Iltis-, Hamsterfelle, alle Arten Schweinehaar u. Borsten

kauft die Fellhandlung 907

## C. W. Schönemann

Gasthof Goldener Arm Georgenplatz 14.

## Vollholzfrierer Bunsch v. Str. 2 Wtl.

(ohne Glasche) Dreieckstraße 12a.

## G. Haferkorn Nchflgr.,

## Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

vertilgt zu billigen Preisen. Kostentlos Befugnis. Ratten-, Mäuse-Bazillus u. 2 Wtl. Wanzen-Tinktur. Glasche mitbringen. Spezialität Wanzenausrüstung mit Brut selbst da, wo alle Mittel versagen. Kammerjäger Rich. Diederich Stephansbrücke 34, pt. Fernsprecher 1905.

## Tapeten

hervorragende Auswahl. Alpers & Reinecke, Bärylat, Fernsprecher Nr. 3131.

## Zigarren

von 30 St. an in groß. Auswahl. Abgabe auch in Stücken bei W. Pott Magdeburg Tränsherg 34.

## Kleispaß-Bilder

hergestellt in 24 Stunden 1958. Köhmes Foto-Elektro, Bäckerstraße 35.

## Kreier Latten, Baumstämme etc.

wie gehobenes Brennholz in Säcken verpackt. F. Menkel, Sauerbörgerstraße 35. Tel. 7839.

## Wohne von jetzt an

Prälantenstr. 16, Gustav Schaar, Dachdeckermeister.

## Alle Schallplatten

und geschriebene Lieder. Hans J. Schreyer, Lg. 1.75. Hermann, Brüder 18.

## Kopf-Wäsche

Moderne 4104  
Frisuren  
Einzelkabinett  
Zöpfe  
billig bei  
Oehlstötter  
Breitweg 110, Eing. Krökentor

Haarnadeln, Stappnadeln, Sicherheitsnadeln, Stannnadeln, Nähnadeln, Safen und Defen, Sojenschnallen offeriert 862 A. Saenger, Brandstr. 7, pt. I. Fernsprecher 7903 und 4278.

## Wir offerieren Obstbäume

extra starke Ware, in allen Sorten. Hochstämme, 2000 jährige Buche, sehr starke Kordons, 3-5 Stagen-Spalier, 4 Meter lange zweim. Schmurbäume, Pflanzenhochstamm, Halbstamm und Busch, 2000 St. Schattenschirmen, Hochstamm, sehr stark, ebenso Fächer und Buche, Baumstämme, 5000 Haselnüsse, Kirsche u. Apfelsinen, sehr stark, Beerensträucher, 1400 Hochstamm-Weißer u. Rot, 2 u. 2.50, 10 000 Buchsbeeren, 100 St. Wt. 45, 10 Stück Wt. 5, Trauerrosen, Birn- und Apfelsträucher, Birken u. Eberföhren, hochst. Mandelbäumchen u. Buche, Edelweiss, sehr stark Buche u. Hochstämme, Schneebal u. Holborn, wilder Wein, Rhubarber, rotblühend, Zwiebeln (Schalotten), Weiden für Bohnenstangen und Erbsensträucher, Böttcherweiden usw., Brennholz Rentner Wt. 5, Fernsprecher 7903 u. 4278.

## Bohnermassen

Weiß-Bohne  
Woda-Wachs  
Wachssolin

in bekannter guter Qualität. Bei dem großen Mangel an Rohmaterial empfehlen wir baldigsten Einkauf.

## Alpers & Reinecke

Bärylat, 845  
Tapeten-Handlung,  
Fernspr. 3131.

## Rückgrat-Verstärkung



## Franz Menzel

Berlin W 23  
Magdeburger Straße 23

## Mattine und Brunoline

extra prima Qualität, Bld. 16.4  
Horn, Messde, Wilhelmstr. 11.

## Pianos, Nähmaschinen

Klaven, Ketten, Ringe, Gold- und Silberfäden aller Art sowie andre Gegenstände sehr billig bei

## F. Koch

Reiterstraße 2, 1 Er.

In meiner Leibhand-Abteilung werden Gegenstände fast aller Art sowie ganze Warenposten zu höchsten Preisen beliehen. 909

## Alex Friedländer

Zahn-Atelier 838  
Breitweg 103  
Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr.

## Sie Bahnleidende

empfehlen sich

## Robert Volk

Gaßerstraße 119, 1. im Hause der Rittmeisterin. Ganz ruhige Zahlungsbedingungen.

## Zahn-Praxis

Richard Sass  
Breitweg 56 - Tel. 4406  
Sprechst. 9-7, Erntags 9-1.

## Schmirkelleinen

in der Seidung von 0 bis 6 kauft jeden großen und auch den kleinsten Posten gegen Nachnahme. Preis pro 100 Blatt Markt 45.00. Zuforderungen ohne vorherige Anfrage erbitet.

Herm. Schulz, Zwickau i. Sa., 780  
Spiegelstraße 52.

## Umpress-Hüte

Große Auswahl moderner Formen  
Ausführung schnell und preiswert

## Modenhause Petzon

Breitweg 34

## Hutblumen

aller Art, Ranken. - Große Auswahl.  
Dekorationsblumen, Kranzblumen.  
Für Wiederverkäufer und Putzmacherinnen billige Bezugsquelle.

## C. Siebert

4 Karlstraße 4  
Ecke Brandenburger Str. 2.  
Groß- und Kleinverkauf. 869 Kriegerbilderranken.



## Sanitätsrat Dr. Gremse

Sachsenburg hält von jetzt an  
Sprechstunde  
in seiner Wohnung Jordanstraße 34, I, am Schneiderpark.  
Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 9 Uhr.  
Nachmittags von 8 bis 4 Uhr.  
Fernsprecher 5937.

## Kirchliche Nachrichten für den 7. April 1918.

Dom 9 1/2 Meyer, 5 Krause, 6 Dösig, 6 Meyer. Militär 11 Lohmann, Do. 6 Platz, Johannes 9 1/2 Müller, 5 Franz, Do. Weststraße Müller, Ulrich 9 1/2 Damm, 5 Storch, Einzel- feldabendmahl. Seil. Geist 9 1/2 Dr. Schneider, Katharinen 9 1/2 Strücker, 5 Haupt, Wt. 8 Richter, 5 Witzig, 8 bei Korte Gemeindevorstand Wolfsteller, Jakob 9 1/2 Henze, 5 Raumann, Petri 9 1/2 und Do. 5 Hildebrandt, Nikolai 9 1/2 Witzig, 5 Vorbrodt, Wt. 8 Gemeindevorstand Witzig, Martin 9 1/2 Haupt, 5 Reber, Wt. 8, Ambrosius 9 1/2 Generalinspektor D. Geffert, 5 Litzmann, Einzelabendmahl, Do. 7 1/2 Gornemann, Paulus 8 Sommerbad, 9 1/2 Süßel, Stefan 9 1/2 Jähner, 5 Wülfel, 5 Pfarrer, in Festkirche 10 Schömann, Waldf. 9 1/2 D. Thiele, Schillerplatz 10 1/2 Strohwasser. 286

## Särge

in allen Größen billigst. 5535  
Kubig, Grünstraße 8.

## Kleine Möbelfahren

in alle Städte  
alter Art für Einpännerfahr- werke übernehmen sofort 856  
Blau Radler, Schönfeldstr. 8.  
Telephon 5250 und 2476.

## Sozialdemokratischer Verein

Nehaldensleben.

## Nachruf.

Nach kurzer Krankheit ver- starb am 4. April unser treues Mitglied, der Handschuh- macher 948

## Eduard Portert

im Alter von 36 Jahren.  
Sein Andenken hält in Ehren Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## Denktagung.

Für die vielen Beweise herz- licher Teilnahme und die vielen schönen Kranzspenden beim Ein- feldabend meiner lieben Frau und meiner guten Mutter sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auch den Mitbewohnern des Hauses Diten- bergstraße 27 und den lieben Nach- baren unsern herzlichsten Dank. Be- sonders danken wir Herrn Pastor Hippel für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
M. Mite Neustadt, den 6. April 1918  
In tiefer Trauer  
Gustav Reddeke nebst Tochter.

Am Donnerstag abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Gehul ertragenem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Anna Meyer

geb. Lehnert  
nach vollendetem 37. Lebensjahre. 5539

Um stille Beileid bitten  
Magdeburg-Neustadt, den 6. April 1918

Die trauernden Hinterbliebenen  
Wini Meber Familie Gottlieb Lehnert.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. April, nach- mittags 2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß am 5. April, morgens 3 1/2 Uhr, mein herzlichgeliebter Mann, meines Kindes treu- jorgender Vater, unser guter Sohn und Schwiegerjohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Verheiratungsbeamte

## Otto Wendler

nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.  
Dies zeigen hiermit in tiefer Trauer mit der Bitte um stille Beileid an für die trauernden Hinterbliebenen:  
Hedwig Wendler geb. Schmidt als Frau nebst Tochter.  
Magdeburg, den 6. April 1918. 5500  
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Suedenburger Friedhofs aus statt.

## Umpresshüte

in Formen und Ausführung den vorzüglichsten Geschmack befriedigend!

## August Albrecht & Co.,

Fabrik und Annahme:  
3 Buttergasse 3, am Alten Markt. 278

## Schulbücher

neu und gebraucht.  
Jos. Sterr  
Bismarckstr. 32. 792

Blühlich und unerwartet entschlief am Donnerstag morgen meine liebe Frau, unsere Mutter und Großmutter Frau

## Emma Bendt

im 55. Lebensjahr.  
Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an  
Magdeburg-Neustadt, den 5. April 1918

Die trauernden Hinterbliebenen  
August Bendt und Sohn  
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 8. April, nach- mittags 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 5538

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner zwei Kinder, mein lieber Schwiegerjohn

## Peter Speemann

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, im 34. Lebensjahr den Heidenot gestorben ist. 3540  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Magdeburg, den 6. April 1918

Witwe Klara Speemann  
geb. Kühn.

Magst du in fremder Erde  
Zur Ruh' gebettet sein,  
Du wirst in unserm Herzen  
Doch nie vergessen sein.  
Du schreiest so oft 'Auf Wiedersehn!',  
Doch niemals sollte dies geschehn.

Am 21. März fiel bei einem Sturmangriff unser lieber Sohn und guter Bruder, der Dreher Rusketter

## Ernst Müller

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 21. Lebens- jahre dem grausamen Völkerringen zum Opfer.  
Magdeburg, den 6. April 1918.  
Gartenstadt-Kolonie 'Nejora'

In tiefem Schmerz:  
Ernst Müller und Frau nebst Geschwister  
Luise Hölzge als Braut.  
Ruhe sanft in fremder Erde! 3544

Blühlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 3. April mein lieber, guter, unvergesslicher Mann, Sohn, Schwager, Onkel, Bruder und Schwiegerjohn, der Flieger

## Franz Federhoff

infolge Unglücksfalls gestorben ist.  
Die tiefbetrübte Gattin  
Frau Federhoff nebst Angehörigen  
Köthenstr. 159.  
Die Beerdigung findet in Potsdam statt. 3556

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein einziggeliebter Mann, meines Kindes treu- jorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, der Unteroffizier

## Franz Krüger

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
in einem Infanterie-Regiment 3543  
im 27. Lebensjahr bei einem Sturmangriff am 22. März, nachdem er 8 1/2 Jahre die schweren Kämpfe in Westeuropa durchgemacht hat, gefallen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Frieda Krüger geb. Meppin und Sohn Kurt,  
Karl Krüger und Frau geb. Senge als Eltern,  
Gottfried Meppin und Frau geb. Bartsch  
als Schwiegereltern,  
Erich Krüger (s. J. im Lager) als Bruder,  
Richard und Gertrud Meppin als Schwäger,  
Karl Rantmann und Frau geb. Meppin.



Kammer-Lichtspiele

Tonbild-Theater

Weißer Wand u. Colosseum

Heute mit bekannten Filmkünstlern

Hella Moja in Eine gute Partie... Mutterstöhnchen

Valdemar Psilander in Der Tote am Steuer... Lene Fröhlich

Dagny Servaes in John Riew... Der große Wohltäter

Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr

Lichtspielhaus Panorama

Das Rätsel von Bangalor

ein indischer Liebesroman in 5 Abteilungen... indischer Paläste... Amerikanische Wolkenkratzer



I. Abteilung Ein mysteriöses Abenteuer eines schott. Arztes im indisch. Viertel von Bangalor... II. Abteilung Fanatiker der Liebe und des Hasses... III. Abteilung Die Jagd der Liebe rund um die Welt... IV. Abteilung Die Geheimnisse japanischer Teehäuser... V. Abteilung In den Händen japan. Mädchenhändler

Durch 3 Weltteile!

Er oder Er... In der Hauptrolle: Max Mack... Besuch der Besatzung des Hilfskreuzers „Wolf“ in Berlin

Erhöhte Eintrittspreise

Achtung! Vortragsgesellschaft... Lewandowsky... Adresse: Berlin-Maukilla, Allerstraße 42.

Der Indias... EIN FELDGRAUES SPIEL... Ueber 100 Mitwirkende! Täglich abends 7 1/2 Uhr.

Fremden- u. Familien-Vorstellung... Fürstenthof-Prunksaal... Mittwoch den 10. April nachmittags 3 1/2 Uhr

Salzquelle... Grobes Wohltätigkeitskonzert... Neuer Schwan... Grosses Konzert.

Zentral-Theater... Die vier Teufel... Um das Leben einer Königin... Der Indias

Kaufmännische Pflichtfortbildungsschule zu Magdeburg.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler erbitte ich mit Donnerstag den 11. Freitag den 12. und Sonnabend den 13. April...

Deutscher Eisenbahner-Verband Ortsverwaltung Magdeburg.

Der Gewerkschaftsverband sowie unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß vom 1. April an die Geschäftsstelle der Ortsverwaltung...

Städtisches Orchester Stadt-Theater

Mittwoch, 10. April 1918, abends 7 Uhr: 4. Sinfonie-Konzert, Abt. B

Heinrich Knote (Tenor). Oberstimme: Overtüre „Ali Baba“... Mozart: Aria d. Tamino a. „Zauberflöte“

Öffentliche Hauptprobe am Konzerttage vormittags 11 Uhr... Eintrittskarten zu musikalischen Fiktionen sind in der Heinrichshofischen Musikalienhandlung...

Deutsche Weinhandlung & Café Harmonie... Künster-Konzert

Fürstenthof-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Stadt-Theater... Sie verlor die Front

Wohlfahrt-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Wohlfahrt-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Wohlfahrt-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Wohlfahrt-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Wohlfahrt-Theater... Grobes Wohltätigkeitskonzert

Seide

passend für Kostüme, Mäntel und Kleider... R. Sternau

Stulle Standuhr... Uhr

Japan-Smalz... Stadt Loburg

Neue Damen- und Kinder-Handschuhe... Schönes Gasthaus

Erste Magdeburger Sprechapparate-Klinik... Preis-Stat.

Schwarze Malz... Die vier Teufel

Rad... Um das Leben einer Königin

Säcke... Bauholz

Brennholz... Wilhelm Schumann

Ausgabe von Kartoffelacker... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert

Obstbäume... Konzert



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1918.

29. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. April 1918.

### Das Papier-Elend.

Die mangelhafte Beschaffenheit des Papiers hat es verhindert, daß am Freitag die „Volksstimme“ pünktlich fertiggestellt werden konnte. Einem Teil unserer Bezieser konnte deshalb leider die Zeitung nicht zu gewohnter Zeit zugehen. Der Verlag bittet deshalb um Entschuldigung. Leider steht die Befreiung dieser Mißstände, die auch Kriegsjagen sind, ganz außerhalb des Machtbereichs der Geschäftsleitung der „Volksstimme“.

Für die vorliegende Nummer muß der Verlag noch mit einer zweiten Entschuldigung kommen: Wegen des Papiermangels, unter dem die „Volksstimme“ besonders schwer zu leiden hat, konnten einige Seiten

### Inserate nicht gebracht

werden. Das bedeutet für die „Volksstimme“ eine bedeutende materielle Einbuße und für das gesamte Geschäftsleben eine schwere Schädigung. Die mangelhafte Papierverteilung gestattet es also nicht, daß Geschäftsleute zu jeder Zeit Gelegenheit haben, in dem Blatte der werktätigen Bevölkerung die notwendige geschäftliche Propaganda zu treiben. Im Allgemeininteresse ist dies tief zu bedauern. Auf die Dauer haltbar können diese Zustände nicht sein.

Das Papierelend der Zeitungen hat seine Ursache nicht allein in Rohstoffmangel und der Produktionserschwerung. Der Mangel müßte sonst ganz allgemein und an allen Stellen in gleicher Heftigkeit fühlbar sein. Wer aber an rechter Stelle sitzt, braucht sich wegen der Papiernot noch keine Sorgen zu machen. Zum Beispiel können gewisse Verwaltungsbehörden allem Anschein nach immer noch aus dem vollen wirtschaften. Und gewisse politische Richtungen können immer noch Papier in großzügigster Weise verwürfen. Die

### Zuteilung an die Zeitungen

ist auch längst überholt und müßte geändert werden. Das Kontingent wird der Zeitung nach dem Abonnentenstand des letzten Friedensjahres berechnet. Solche Zeitungen also, die an Abonnenten in der Kriegszeit verloren haben, „schwimmen“ im Papier, andre, die ihre Abonnenten bedeutend vermehrt haben — dazu gehört die „Volksstimme“ — können ihre publizistischen Pflichten kaum noch erfüllen. Das heißt: Zeitungen, die keinen Einfluß im Volk haben, bekommen reichlich Papier, die Väter aber, die sich Einsatz verschafft haben und beständig neuen Zuwachs erhalten, sehen sich jeden Tag vor der Gefahr, die Wade wegen Papiermangels schließlich zu müssen. Wie alles weise eingerichtet ist in der Kriegswirtschaft, so ist auch die Papierverteilung glanzvoll geregelt.

Dabei ist von sehr bedeutungsvollen Stellen anerkannt worden, daß sich das Volk nicht ernähren läßt, ohne die Hilfe der Presse in der Ernährungsorganisation, daß diese kritischen Jahre und Wochen die Nation nicht überleben konnte ohne die stets tätige Mahnerin und Führerin Presse. Die Presse soll aber ihre Aufgaben erfüllen ohne Papier. —

**Verkaufspflicht für Schuhwarenhändler.** Nach den früher für den Verkauf von Schuhwaren geltenden Bestimmungen bestand für den Händler keine Verpflichtung, seine Ware jedem Kaufwilligen zu überlassen. Inwiefern es in vielen Geschäften üblich, die Waren ausschließlich an alte Kunden abzugeben. Durch die neue inzwischen in Kraft getretene Verordnung über Schuhbedarfscheine ist diese Verkaufspflicht für die Händler nunmehr eingeführt. Jeder Schuhwarenhändler ist verpflichtet, gegen Vorlegung eines Schuhbedarfscheins Schuhwerk, falls er solches in seinen Beständen hat, abzugeben und zwar höchstens zu dem festgesetzten Kleinverkaufspreis. Die Abgabe darf auch nicht von andern Gegenleistungen abhängig gemacht werden. —

**Jugendbund Freiheit.** Am Montag in der „Thalia“ (Eudam), Dorostienstraße 14, Abenden zur Feststiftung. Die geplante Zusammenkunft für Spielleiter am Dienstag fällt aus. —

— Kinos in allen Sälen! Das Filmbild ist sehr beliebt geworden bei der Menge. Die Kinoteater sind stets gefüllt, und zu manchen Tageszeiten stellen sich die Besucher vor den Eingängen der größeren Lichtbühnen an wie früher vor den Wirtshäusern. Der Kampf gegen das Kino, der von Erziehern und Künstlern geführt wurde, beherrschliche Beschränkungen haben gar nichts ausrichten können. Man rennt in hellen Scharen zum Filmbild. Selbstverständlich soll die gute Konjunktur ausgenutzt werden; es zeigt sich das Bestreben, Fest- und Langfilme als Kinos einzurichten. Man hat damit etwas Gutes, denn ein Kinogefühl droht, das für Neueinrichtungen einige Genüsse bringt. Wir haben schon mitgeteilt, daß man den „Fürstentum“ zum Kino machen will. Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, bestehen bereits Verhandlungen, um auch den Zirkus zu einem Kinoteater einzurichten. Die Idee an sich ist nicht neu und wurde schon vor Jahren von verschiedenen Seiten geübt. Nunmehr bewirbt sich ein alter Fachmann darum, im Zirkus speziell für die Sommermonate Kinovorstellungen zu veranstalten. Wenn auch der Zirkus noch Kino wird, dann gibt es in Magdeburg, solange noch die andern großen Lokale Lazarett sind, überhaupt keinen Raum mehr für größere gefällige oder geistliche Veranstaltungen. Vielleicht steigen aber auch noch einige mittelgroße Säle zum Kino auf. Das „geistige Leben“ außerhalb des Hauses wird schließlich ein allgemeines Stummern. Zweifellos wird nun aber die Sache eine öffentliche Angelegenheit. Die Behörden können dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen. —

**Weißer Windel-Woche**  
vom 6. bis 13. April.  
Den kleinen Kindern, die unsre Zukunft sind, fehlt es an der nötigsten Wäsche. Gebt von eurem Vorrat!

**Handtaschen-Diebstähle.** Der Arbeiter Otto Buisch und der Schlosser Willi Fischer von hier stahlen im Dezember 1917 auf dem Hauptbahnhof einer Frau, als sie den Zug verlassen wollte, die Handtasche, die Fischer abhändigt, mit 5 Mark Inhalt; am 2. Januar d. J. in gleicher Weise einer Lehrerin die Handtasche mit 500 Mark. Am 3. Januar wurden sie abgeführt, als Fischer einer Frau die Handtasche abhändigt. Am 8. Dezember hat Buisch allein gemeinschaftlich mit zwei andern Genossen einen Schleifkorb mit Wäsche. Von dem Gelde hat er nur 2,50 und 1,10 Mark abbetommen. Die Strafammer des Landgerichts verurteilte wegen dieser Diebstähle Buisch zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, Fischer, der sich im kraftstehenden Rückfall befindet, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. — Der Händler Heinrich Dohle von hier, geboren 1878, hat am 17. Februar dieses Jahres der Frau Peters aus der Handtasche 20 Mark. Intrauen wegen Rückfalldiebstahls 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. —

**Gehten wurden in den letzten 10 Tagen aus einer Werkstatt am Westlichen Weg eine etwa 8 Meter lange, 1,50 bis 2 Meter breite, schwarzweiße Fahne; am 27. v. M. aus der Garderobe eines hiesigen Theaters eine Perliernur; in der Nacht zum 4. d. M. aus einem Maschinenraum in der Friedhofstraße und in Saale mehrere Dreierriemen in der Breite von 4 bis 9 1/2 Zentimetern; aus mehreren Garagenparken in der verlängerten Langerstraße und Hindenburgstraße ein Dandierwagen, 5 Kilogramm Strohwickeln und vier Korinthen; am 1. d. M. aus einer Wohnung in der Kleinen Storchstraße ein gestreiftes wollenes Hemd; 1 Paar schwarze Luchshüte und eine schwarze Schürze; aus einer Wohnung in der Schillerstraße zwei goldene Halsketten, goldene und zwei silberne Herren- und silberne Damenbrillen, vergoldetes Armband, Frauring, goldene Musikmedien; in der Nacht zum 5. d. M. im Wartenhof 3. und 4. Klasse ein etwa 50 Zentimeter langer, 40 Zentimeter hoher gelber Lederkoffer, enthaltend 600 Mark in Papierfönnen, eine gestreifte Wäsche, eine Taschentuche, eine Schürze, ein Handtuch, mehrere Paar Handschuhe und Lebensmittel; am 5. d. M. aus einer Wohnung in der Friedenstraße 8 Paar Herren- und 1 Paar Damenhandschuhe sowie 1 Paar Damenhalbhüte. —**

**Deutscher Bauarbeiterverband.** Vom 1. April an muß laut Vereinbarung im Reichswirtschaftsamt eine weitere Lohnzulage von 5 Pfg. pro Stunde für die Bauarbeiter gezahlt werden. Bis die Auszahlung am Freitag den 5. oder Sonnabend den 6. April nicht erfolgte, ist sofort im Bureau Mitteilung zu machen. Die Verwaltung. —

**X Verhaftet wurden ein jugendlicher Arbeiter von hier, der gemeinschaftlich mit einer bisher noch nicht ermittelten Person am 31. v. M. abends aus einem Lagerraum in der Steinstraße 1500 Zigarren unter erschwerenden Umständen gestohlen hat. Der Mittäter soll die Zigarren — neun Kisten mit der Bezeichnung „Kisa“ und zehn Pakete in blauem Papier — an demselben Abend in der Nähe des Alten Marktes an einen Unbekannten für 250 Mark verkauft haben; ein Arbeiter von hier, der am 18. Februar dieses Jahres aus der elterlichen Wohnung in der Charlottenstraße eine goldene Damenremontuhr und Kleidungsstücke gestohlen hat. Die Sachen hat er in hiesigen Herbergen an unbekannte Personen verkauft; ein Schmeiß von hier wegen Verbrechens gegen § 173 des Reichsstrafgesetzbuchs; der mehrfach verurteilte Geizhals Karl Heller, ohne Wohnung, der dringend verdrängt ist, am 5. d. M. aus einer Wohnung am Kleinen Stadtmarch eine schwarze Priestertasche, enthaltend 200 Mark, gestohlen zu haben. —**

## Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

**Stadttheater.** Spielplan vom 7. bis 14. April. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vollvorstellung): Diederichs Erben; abends, 7. Unrechtsabend, 8 1/2 Uhr: Die verkaufte Braut. — Montag abends, 8. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr: Johannisfeuer. — Dienstag, 1. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr (Gastspiel der Kammerfängerin Stille Mehger-Rattermann und des Kammerfängers Theodor Rattermann): Uda. — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag, 2. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr (Gastspiel des Kammerfängers Theodor Rattermann): Die Hand. — Freitag, 3. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr (Gastspiel des Kammerfängers Theodor Rattermann): Hoffmanns Erzählungen. — Sonnabend, 4. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr (zum erhnemat): Eichelwold. — Sonntag vormittag 11 Uhr: Vaterländische Vornehmung für die 3. Kriegsanleihe; nachmittags 3 Uhr (Vollvorstellung): Heimat; abends, 5. Unrechtsabend, 6 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. —

**Wittelin-Theater.** Wochenplan: Sonntag nachm. „Ewa, das Kabinmädchen“; abends „Der Millionär“; Montag, Vorstellung für die Hilfsarbeiter: „Der Millionär“; Dienstag, „Der Weltbummler“; Mittwoch: Benefiz-Konzert der Blumenreiter, „Ein Walzertraum“; Donnerstag: „Der Millionär“; Freitag zum letzten Male: „Ech ein Krab“ ein Mädelchen; Samstag: „Der Millionär“; Sonntag nachm.: „Der Weltbummler“, abends: „Der Weltbummler“; Montag, Benefiz-Konzert: „Wohlfahrt zum ersten Male“; „Stolze Paar“, Operette in 3 Akten von Max Gabriel. —

**Zentraltheater.** Wochenplan: Sonntag nachmittags 3 1/2 und abends 7 Uhr „Schwarzwaldbüchel“; Montag und folgende Tage abends 7 Uhr „Schwarzwaldbüchel“.

**Zirkus Blumenreiter.** Täglich 11 Uhr der Dummacher sowie das übrige Programm, siehe Inserat —

## Herzlicher Sonntagsdienst.

Der Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der Arzt gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

**Altstadt bis Königstraße (ausschließlich):** Sanitätsrat Dr. R. Baag, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, Telefon 2060.  
**Südendburg:** Sanitätsrat Dr. B. Schmidt, Halberstädter Straße 118, Telefon 3627. —

## Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

**Wöben-Apothek.** Alter Markt 22.  
**Ante-Apothek.** Breiter Weg 361.  
**Victoria-Apothek.** Kaiserstraße 94b.  
**Kaiser-Apothek.** Große Dierstorfer Straße 17.  
**Boien-Apothek.** Coquiststraße 8.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Apotheken in Friedrichstadt versehen allnächtlich Nachtdienst. —

## Briefkasten.

**G. J.** Wenn Sie das Gut übernehmen wollen und Ihre Geschäfte, die mit Erbverzicht sind, Ihre Hinterbliebenen geltend machen, müssen Sie den auf die Geschäfte fallenden Erbschaft auszahlen. —

**H. H.** Das ist uns nicht bekannt. —

**100 K. B.** Solange Sie sich in beide befinden, kann eine Nämungsfrage nicht durchgeführt werden. Ihre Frau braucht daher die Wohnung nicht zu räumen. —

**Zahise G. Wöhlz.** Geld erhalten. —

**H. G. Ja.** Der Verkehr muß unterbleiben. —

## So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rißel.  
(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während Sektchen und Louischen, welche den Vorgang mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt hatten, sich jetzt nach der Entfernung Waldens heimlich anstießen und flüsternde Bemerkungen tauschen, stand Georg wie ein Träumender und starrte die Tür an, hinter welcher seine ehemalige schöne Widersacherin verschwunden war. Der ganze Vorgang erschien ihm jetzt so unglaublich, daß er sich fragte, ob sich derselbe wirklich abgespielt habe. Die Benutzung, nach welcher er so begierig gewesen, war ihm in einer sein ganzes Herz erfüllenden Weise geworden. Das Mädchen, welches er nach dessen früherem Benehmen für einen Ausbund von Stolz und Hochmut gehalten, hatte ihn offen um Verzeihung gebeten, hatte ihm so liebe gute Worte gegeben, wie er sie nie aus diesem Munde erwartet. Und so liebevoll hatte ihn Waldchen mit ihren schönen, klaren Augen dabei angesehen — der Purische fuhr sich unwillkürlich mit der Hand nach dem Herzen, als müßte er dessen Sturm beschwichtigen — die hatte ja ein Herz von Gold! Wie glücklich mußte der sein, der ein Weib von so lauterem Gemütsart sein eigen nennen durfte!

Die beiden Mädchen saßen jetzt mit einem Schwel von Worten über ihn her, von welchen er nicht das geringste verstand, und auf die er ganz vergebliche Antworten gab, so daß die Mädchen in ein lautes Gelächter ausbrachen. Erst als die Mutter aus der Küche herankam und nach freundschaftlicher Begrüßung des Wetterjohannes sich nach dem Grunde der ausgelassenen Heiterkeit erkundigte, gewann Georg seine Fassung wieder und erzählte in abgerissenen Worten, was

sich soeben zugefallen hatte, worauf die Schmittebas verständnisvoll mit dem Kopfe nickte und sagte:

„Ja, des Waldche hot e gut Herz, Schorsch! Wer die emol zur Fraa kriecht, der darf sich gratulieren!“

Georg fühlte, wie bei diesen Worten ein brennendes Röte sein Gesicht überfiel und brachte heftig das Gepräch auf den von der Bas beobachteten Gewerkschaft. Doch war diese Fragestellung rasch erledigt, denn Frau Schmitt überließ es dem jungen Manne, die Sache nach seinem Gutdünken in Ordnung zu bringen, und schon begannen die beiden Mädchen wieder neugierige Bemerkungen über die davor erlebte Szene loszulassen, als die Tür sich wieder öffnete und Ludwig Hissenauer eintrat. Beim Erschauen Georgs trat er sichtlich freudig bewegt auf diesen zu und schüttelte ihm herzlich die Hand mit den Worten:

„Hi, Schorsch, siehst mer Dich cad, wider emol? Die ganz Zeit schon hab ich mit Dir rede wolle, daß Du sowends als wider in die Spinnstub kimmst. Du fehlst do an alle Ede un Ende!“

Und dann, nachdem er dem erdrückenden Sektchen einen herzhaften Kuß gegeben, fuhr er, sich auf einen Stuhl niederlassend, gemächlich fort:

„Beh, sei doch nit so lang verkumpelt, Schorsch! Komm doch wider! Des Waldche, des dumme Ding, is jo nit do. Es siehst jo cad, selbst ein, daß es damals dumme Zeug gebahelt hot. Trag's ihm nit noch!“

„Ich bin kaaner von dene, die eme kleine Mädchen was mocht, Louis, un Deiner Schwester schon ger nit!“ erwiderte Georg in froher Laune. „Betonner, wo sie mir vorhin selbst gute Wort hot gewe, daß ich ihr nit mehr böse sein soll.“

„Se — hot se des getan?“ rief Ludwig aus. „Des siehst

ihm ähnlich, dem Waldche! E gut Herz hot's von jeher gehabt! Deswoege hot se cad vorhin so e vergnügt Gesicht gemacht wie se haam is kumme — das war mer ga, nit mehr an ihr gewohnt. Ei no, Schorsch — da is jo alles gut. Leb Gras über die Geschicht machje un kumm wider.“

„Wenn Du's fertigbringst, daß des Waldche auch wider kummt, dann soll's an mir nit fehle, Louis.“ Georg stieß in seiner gehobenen Stimmung die Worte hervor, ohne an etwas andres zu denken als an seinen dringenden Wunsch, wieder mit dem Mädchen zusammenzutreffen, das so eigenmächtig sein ganzes Denken beherrschte. Erst als Ludwig die feste Zuversicht ausgesprochen hatte, daß seine Schwester gewiß gern zum Kommen bereit sei, als das Gepräch dann in ruhigere Bahnen lenkte und allgemeiner wurde, stiegen in Georg wieder die Bedenken darüber auf, was aus einem nähere Verkehr zwischen ihm und den jungen Hissenauer werden sollte. Würde dieser Verkehr nicht Veranlassung geben, den alten Familienzwist aufs neue zwischen den beiderseitigen Eltern zu entfachen?

Run — vorläufig wollte er sich keine Gedanken darüber machen und wollte abwarten, was die Zeit bringe, nur drängte es ihn dazu, seine freundliche Gesinnung gegen Ludwig zu betätigen und ihn vor dem Förster Gebhardt zu warnen. Er hatte seit jenem Abend schon mehrmals versucht, Ludwig zu sprechen, begegnete ihm aber zufälligerweise nicht, und da sich ein Besuch im Hissenauerischen Hause für ihn von selbst verbot, Ludwig auch jeden Abend bei seiner Frau zubrachte, so mußte Georg heute die Gelegenheit benutzen, wenn seine Warnung am Ende nicht zu spät kommen sollte.

(Fortsetzung folgt.)



Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 6. April. (Städtischer Lebensmittelverkauf.) Auf Bezugsabchnitt Nr. 1 der Kaffeefestkarte...

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 6. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Aufsicht Karl Gotthardt auf der Stiftsdomäne...

Wahlkreis Oßersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Grünings, 6. April. (Schleichhandel.) Kürzlich wurde hier eine Frau aus Halberstadt angehalten, die Lebensmittel aufgefaußt hatte...

Halberstadt, 6. April. (Brennstoff-Abgabe.) Für die ausgegebenen Kohlenmarken wird auf Reihe 30 vom 3. April...

(Neue Lebensmittelkarte.) Die bisher für den Verkauf von Saucen bestimmte Lebensmittelkarte...

(Ereignisse.) Je nach Einfrieren gelangen am 6. 7. oder 8. April in den einjährigen Getreide lebendige Eier...

(Berichtswander.) Seit dem 18. März wird der Meistbietende wöchentliche Scherenschnittarbeiten...

Halberstadt, 6. April. (Gewerkschaftsbericht.) In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung sprach Genosse Weber...

(Schulpflichtige Kinder.) Die Aufnahme der zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig werdenden Kinder...

(Die Haftentlassung.) Am 7. bis 20. April auf Nr. 9 und 10 der Gefängnisse...

(Die Beschäftigungszeit der Schulpflichtigen.) Der Arbeitgeber jenseitiger Kinder muß vor ihrer Beschäftigung...

(Gruppen- und Raubheute.) Auf die Station Nr. 15 der neuen Eisenbahnlinie...

wicht von 60 Pfund sich angeeignet und unbefugterweise mit nach Gause genommen...

Wahlkreis Raibe-Aschersleben.

Raibe, 6. April. (Einbruch in die Windmühle.) Die Polizei Ernst Redlebe und Wilhelm Buhle von hier...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 6. April. (Scheinschlachtungen.) In Siebbaum wurden durch die Gendarmen heimlich vorgenommene Schlachtungen entdeckt...

Strödel, 6. April. (Steuerfahrgen.) Der Verkauf findet nur gegen Abgabe der grünen Steuermarken statt...

(Grudelofakt.) Der Abkamin 18 der Grudelofaktorte verliert mit dem 8. d. M. seine Gültigkeit...

(Die gekamert wird.) Kürzlich gelang es der Gendarmen, auf dem Bahnhof Gernert bei Stendal einen Mann lange in dem Verlocke der Gammerei...

(Sollschule.) Die Einziehung der für Ostern zur Schule kommenden Anaben und Mädchen findet am 9. April...

Wahlkreis Gaißwedel-Verdelegen.

Verdelegen, 6. April. (Schulpflichtige Kinder.) Die Aufnahme der zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig werdenden Kinder...

(Die Haftentlassung.) Am 7. bis 20. April auf Nr. 9 und 10 der Gefängnisse...

(Die Beschäftigungszeit der Schulpflichtigen.) Der Arbeitgeber jenseitiger Kinder muß vor ihrer Beschäftigung...

(Gruppen- und Raubheute.) Auf die Station Nr. 15 der neuen Eisenbahnlinie...

und noch am Abend desselben Tages an den Kreisaußschuß einzureichen.

(Mübenast.) Bei dem Kaufmann Wallstabe steht Mübenast zum Verkauf. Er gelangt zur Verteilung auf Marke Nr. 14...

Kleine Chronik.

Aus den ersten Gesellschaftskreisen.

Ein Prozeß, in den die ersten Berliner Gesellschaftskreise verwickelt sind, sollte vor einer Zivilkammer des Landgerichts Berlin I...

Der als Kläger auftretende Baron v. Radek, der einer alten preussischen Offiziersfamilie entstammt, hat lange Jahre in England gelebt...

Aufdeckung von Schleichhandelsgeschäften.

Die Kaiserliche Polizei deckte einen umfangreichen Schleichhandel auf. Sie beschlagnahmte 728 Rentner gepökeltes Schweinefleisch...

Zum Tode verurteilt.

Vom Schwurgericht in Dresden wurden die Arbeiter Stephan Kops und Bujel wegen des an dem Schlosser Steinhaufen begangenen Raubmordes zum Tode verurteilt...

Bereins-Kalender.

Schwimmverein CStB. Sonntag den 7. April, nachmittags 3 Uhr. Generalversammlung im Vereinslokal.

Wettervorhersage.

Sonntag: Vormiegend bewölkt, mild, Neigung zu leichteren Regenfällen.

Magdeburger Abfallsammlung.

Gr. Mühlstraße 13, Eingang Kuttelstraße. Samstag 2094. Abfallsammlung vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Advertisement for Gummiringe (rubber rings) by Eduard Wild.

Advertisement for Kasse (cash) and other services.

Advertisement for Fahrstuhl (elevator) and other mechanical services.

Advertisement for Schreiner (carpenter) and other trades.

Advertisement for Klempner (plumber) and other trades.

Advertisement for Schlosser (locksmith) and other trades.

Advertisement for Mechaniker (mechanic) and other trades.

Advertisement for Schallplatten (records).

Advertisement for Lotwasser (lottery) and other services.

Advertisement for Tüchtige Fischer (skilled fishermen).

Advertisement for Maurer (mason) and other trades.

Advertisement for Zimmerer (carpenter) and other trades.

Advertisement for Sackträger (sack carriers) and other trades.

Advertisement for Kutscher (coachman) and other trades.

Advertisement for Arbeitsmarkt (labor market).

Advertisement for Maurer and Bauarbeiter (masons and construction workers).

Advertisement for Erdarbeiter (earth workers) and other trades.

Advertisement for ältere kräftige Arbeiter (older strong workers).

Advertisement for Lehrling (apprentice) and other trades.

Advertisement for Tüchtige Akkordarbeiter (skilled pieceworkers).

Advertisement for Automobil-Monteur (automobile mechanic) and other trades.